

werden müssen, gerecht. Von den Höhenflurkarten liegen bis jetzt etwa 12 000 Uraufnahmeblätter, also für etwa $\frac{1}{4}$ des ganzen Landes, vor; von der topographischen Karte 1 : 25 000 sind bisher gegen 120 Blätter erschienen. Letztere ist eine Gradabteilungskarte (6 Min. hoch und 10 Min. breit), deren Blatteinteilung beinahe ganz derjenigen der preußischen Meßtischblätter entspricht. Die Ausführung ist dreifarbig (Grundriß schwarz, Gewässer blau, Höhenlinien braun). Der Karteninhalt (Signaturen) ist seit dem Übereinkommen 1913 dem der preußischen Meßtischblätter angepaßt.

Diese geschichtlichen Bemerkungen lassen erkennen, wie wertvoll es für ein Land ist, wenn es seiner topographischen Aufnahme über das ganze Land zusammenhängende Katasterkarten in großem Maßstabe zugrundelegen kann; nicht nur erleichtert dies die Herstellung und Fortführung der topographischen Kartenwerke, es kann dadurch auch allen Anforderungen in bezug auf die Genauigkeit entsprochen werden. Die ausgestellten Drucke der Höhenflurkarten aus der Gegend von Stuttgart und Heubach zeigten, daß diese Karten nicht nur für die Technik von unschätzbarem Wert sind, sondern auch für den Unterricht in der Heimatkunde viel mehr, als es geschieht, vorteilhafteste Verwendung finden können. Beachtenswert war eine auf Grund einer größeren Anzahl von Höhenflurkarten hergestellte geschummerte Heimatkarte vom Gebiet des Rosensteins in 1 : 2500 mit geologischen und archäologischen Einträgen. Durch Verkleinerung der Höhenflurkarte auf 1 : 10 000 ist die topographische Grundlage für eine geologische Karte von Kochendorf und Umgebung, durch Vergrößerung der topographischen Karte 1 : 25 000 auf 1 : 20 000 eine Forstwirtschaftskarte entstanden. An die topographischen Pläne schloß sich eine Auswahl topographischer Spezialkarten an: neuere Blätter der Karte 1 : 25 000 je mit einer eingehenden Erklärung der Zeichen am Rande, Umgebungskarten in 1 : 25 000 (Tübingen und Urach), ein Beispiel (Gmünd) für die vierfarbige Bearbeitung des ursprünglich einfarbigen alten topographischen Atlases 1 : 50 000 in den Landesteilen, in denen die Karte 1 : 25 000 noch nicht erschienen ist. Unter den topographischen Übersichtskarten war außer vielen Blättern von Karten in den Maßstäben 1 : 150 000 bis 1 : 400 000 eine mehrfarbige, in einem ersten Probedruck vorliegende Entfernungskarte von Württemberg in 1 : 150 000 und im Anschluß an diese zwei Beispiele von Oberamtskilometerzeigern in 65 Blättern zu sehen. Vom Standpunkt des geographischen Unterrichts aus waren namentlich erwähnenswert: Zusammendrucke der Gewässer und Höhenlinien von 10 Blättern der Karte 1 : 25 000 aus allen in Württemberg vorkommenden Formationen, welche die morphologischen Verhältnisse besonders schön erkennen lassen. Von geologischen Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes wurden 12 Blätter der prächtigen geologischen Spezialkarte in 1 : 25 000, zwei in neuer Ausgabe erschienene Blätter der alten geognostischen Karte 1 : 50 000 (Bopfingen und Kirchheim) je mit Erläuterungen und endlich die allgemein bekannte, 1920 in 11. Auflage erschienene geologische Übersichtskarte Südwestdeutschlands in 1 : 600 000 gezeigt. Die Meteorologie und Geophysik waren durch Karten aus dem Meteorologischen Jahrbuch, die tägliche Wetterkarte und Druckschriften (Meteorologisches Jahrbuch), Erdmagnetische Landesvermessung, Nachrichten der Hohenheimer Erdbebenwarte und der Drachenstation am Bodensee vertreten. Die reichhaltige Ausstellung schloß mit einer größeren Anzahl geschichtlicher und statistischer Karten und Druckwerke, unter denen nur die schon oben erwähnten »Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde«, die vierbändige Landesbeschreibung und die in ihrer Art einzigen »Oberamtsbeschreibungen« genannt sein mögen.

So zeigte sich diese Abteilung der amtlichen Kartographie als eine hervorragend aufgebaute Ausstellungsgruppe. Es ist erfreulich, daß unter der Bevölkerung Württembergs die amtlichen Karten weit verbreitet sind und von Touristen usw. bekanntlich mit Vorliebe benutzt werden. Z. B. fand ich kürzlich in schwäbischen Städtchen die betreffenden Karten 1 : 25 000 bei kleinen Sortimentern vorrätig, die sich über Bezugsquellen und Verkaufsbedingungen wohlorientiert zeigten. Der Bezug der Kartenwerke geschieht am sichersten durch die »Kartenverkaufsstelle des Statistischen Landesamtes« in Stuttgart, Büchsenstraße 54 III,

die Kartenverzeichnisse unentgeltlich abgibt und den Buchhändlern bereitwilligst Auskunft über den Vertrieb ihrer Kartenwerke erteilt. Das Statistische Landesamt will, um weitestete Verbreitung ihrer Erzeugnisse zu erzielen, für die zweite Septemberhälfte dieses Jahres in Stuttgart eine große Kartenausstellung in weit größerem Umfange, als es in der Deutschen Bucherei möglich war, veranstalten und durch geeignete Lichtbildervorträge die Öffentlichkeit mit dem Kartenwesen bekannt machen. Die buchhändlerischen Interessenten seien schon jetzt auf diese Veranstaltung hingewiesen.
Dr. Hans Praesent.

Haarhaus, Julius R.: Ahnen und Enkel. Erinnerungen. [Die Bücher der Rose. Neue Friedensreihe.] Kl. 8°. 309 S. Ebenhausen b. München 1921, Wilhelm Langewiesche-Brandt. Ladenpreis M 19.80.

Barmen—Gonnes—Neuwied—Bonn—Leipzig—Italien und wieder Leipzig, das sind die äußeren Stappen dieser Hälfte eines Lebens, das aus einem Buppertaler Fabrikantenhause durch den Buchhandel hindurch ins freie Schriftstellertum eingemündet ist. Von inneren Wandlungen ist nicht die Rede: der gerade Weg ist offenbar durch Voranlage bestimmt gewesen; auch sind weder die realen Ereignisse erschütternd, noch hören wir viel von den Kräften, die in der Tiefe das Zeitalter bewegen, aber was an Personen und Geschehnissen hier in buntestem Wechsel an uns vorüberzieht, ist geschaut mit dem Auge eines Menschen von scharfer Beobachtung, beurteilt aus vornehmer Herzen und gestaltet mit der feinsten Stil- und Sprachkunst, die wir ja an dem Verfasser kennen.

Er führt uns von dem Elternhaus in der Buppertstadt zu den Originalen der Verwandtschaft, wie Haarhaus überhaupt für Sondermenschen Blick und Sinn hat, sie überall einfängt und abzeichnet — die Naturtreue kann ich aus eigener Erinnerung von May (S. 65) und »Volte«, dem Bonner Antiquar und ehemaligem Gymnasialdirektor, bezeugen —; wir begleiten die Familie in den neuen Wohnsitz zu Füßen der Sieben Berge, erleben den Orkan vom 12. März 1876, legen mit dem Knaben zoologische und geognostische Sammlungen an, sehen auf dem Manöver den Alten Kaiser und hören seinen Berliner Tonfall, tun Blide in das Pennäler- und Pensionsleben in Neuwied, rudern in den Straßen bei der Rheinüberschwemmung November 1882, wobei wir schadenfroh den Orthographie-Minister Puttkamer ins Wasser plumpfen lassen, singen Carmen Sylva an, kutschieren mit König Carol, retten eine Mumie und entlarven einen als Nonne verummten Verbrecher.

Wir folgen dem Verfasser 1885 nach Bonn in die Lehrlings- und Gehilfenjahre in jener Buch- und Kunsthandlung am Kaiserplatz, und wer um jene Jahre herum in der rheinischen Universitätsstadt heimisch war, wird mit doppeltem Genuß die Porträts der Größen der Hochschule betrachten, wie Haarhaus sie mit knappen aber stets sitzenden Strichen hinwirft.

Das Gedichteschreiben — so viel leichter als Gedichte verkaufen — bringt Haarhaus in Briefwechsel mit Hermann Haessel, und durch ihn nach Leipzig, wo er wiederum fruchtbringende Jahre verleben darf; mit besonderer Liebe ist der alte Haessel, sein Haus und sein Kreis geschildert, daneben hundert kleine Dinge, Ereignisse und Menschen aller Art. In Leipzig reißt der Entschluß, »Goethes Spuren in Italien« zu verfolgen, und das vorletzte Kapitel führt uns dann über die Alpen; es erzählt von Eindrücken, Erlebnissen und Begegnungen, die für Land und Leute bezeichnend sind, es enthält Gesamturteile über das Volk, die offenbar aus sicherer, unmittelbarer, selbständiger und vorurteilsfreier Beobachtung geschöpft und aus ehrlicher Überzeugung ausgesprochen sind.

Von dem, was den eigentlichen Reiz des Buches ausmacht, von der Kunst des Erzählens, Fabulierens — denn es ist auch Dichtung! — und Schilderns, kann eine Besprechung keine Vorstellung geben, doch denke ich, es wird vielen so gehen wie mir: der Genuß beim zweiten Lesen wird mindestens der gleiche sein wie beim ersten. Daß jeder Buchhändler eine Schrift, die aus seinem Beruf so unterhaltend und mit so schalkhaftem Humor zu plaudern weiß, seiner Privatbücherei einverleiben wird, versteht sich, denke ich, von selbst.

Der uralte bäuerliche Stammhof Haarhausen liegt keine halbe Stunde entfernt von dem Schulthenhof Möllenkotten, auf dem einst Langewiesches Vorfahren gefessen haben, und so sind es auch Landsleute bergisch-märkischer Blutes, die in der Reihe der Braunen Bücher miteinander wandern; aber nicht bloß das, sondern auch, wie mir scheinen will, von ähnlicher Lebensstimmung, und ich denke, wer »Jugend und Heimat« lieb hat, wird auch »Ahnen und Enkel« Liebgewinnen.

Düsseldorf.

E. Rörrenberg.